

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 fr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 fr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonirt man bei der Redaction auswärts bei den Postämtern oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 96.

Freitag, den 23. August.

1873.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsbehörden.

Bekanntmachung eines Regulativs über die Entfernung der Amtsorte des Bezirks.

Im Hinblick auf den §. 4. der Königlichen Verordnung vom 8. Dezember 1872 (Regbl. Seite) und die Verfügung der Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens vom 7. Mai 1853 (Regbl. Seite 184), wornach die dort genannten Gemeinbediener und die Volksschullehrer für ihre amtlichen Reisen, beziehungsweise für das Anwohnen bei den Schulkonferenzen Ersatz ihres Reiseaufwands je nach Maßgabe der Ortsentfernungen in Kilometern anzusprechen haben, hat man sich veranlaßt gefunden, ein auf das Kilometermaß gegründetes Orts-Distanzen-Regulativ, aus welchem die Entfernungen sämtlicher Amtsorte von einander zu ersehen sind, von dem Oberamtsgeometer für den amtlichen Gebrauch berechnen und in der Anlage zum Abdruck bringen zu lassen.

Die Ortsbehörden werden angewiesen, in vorkommenden Fällen nach diesem Entfernungs-Regulativ sich zu richten.
Calw, 20. August 1873.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Gemeindebehörden, betreffend die Anfertigung der Gebäude-Verzeichnisse für die Gebäudesteuer-Einschätzung.

Mit Erlaß vom 16. d. M. hat die R. Kreis-Regierung in Betreff der Anfertigung der Gebäude-Verzeichnisse für die Gebäudesteuereinschätzung zur Eröffnung an die Gemeindebehörden zu erkennen gegeben, daß die Uebertragung dieses Geschäfts an die Verwaltungsaktuarien sich nicht rechtfertigen lassen, da es sich, was auch die Catasterkommission in einer Note vom 5. d. M. selbst ausgesprochen habe, nur um einen Auszug aus den öffentlichen Büchern handelt und dieses Geschäft somit keine solche Schwierigkeiten bietet oder keine solche Geschäftsfertigkeit voraussetzt, daß es nicht ganz wohl von dem Ortsvorsteher oder Rathschreiber gegen Belohnung gefertigt werden könnte; die Kreisregierung müßte daher einem auf die Verwendung eines Verwaltungsaktuars gerichteten gemeinderäthlichen Beschlusse nach Maßgabe des §. 24 des Circular-Erlasses vom 20. Juni 1826 und dem Minist.-Erl. vom 20. Januar 1827 die Genehmigung versagen, es wäre denn, daß die Frage, ob nicht der Ortsvorsteher oder Rathschreiber das Geschäft besorgen könne, wirklich verneint werden kann.

Hiernach haben sich die Gemeindebehörden zu benehmen. In Fällen, in welchen Ankauf oder besondere Anleitung nöthig wird, ist das Oberamt zu Ertheilung derselben bereit.

Schließlich wird wiederholt bekannt gegeben, daß spätestens am 30. August ds. Js. von sämtlichen Gemeinden Anzeigen über den Stand des Geschäftes hier eingekommen sein müssen.
Den 20. August 1873.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit der Einsendung der am 21. vor. Mts. (Amtsblatt Nro. 83) einverlangten Anzeigen über die Einschätzung von Fabriken und andern Gebäuden mit werthvollen Zubehörenden noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, als bald das Versäumte nachzuholen.
Den 22. August 1873.

R. Oberamt.
Doll.

Calw.

Eintrag im Handelsregister.

Die Firma Baumann & Sprösser in Calw, offene Gesellschaft für Krochensfabrikation, hat man heute im Register für Gesellschaftsfirmen eingetragen.
Den 21. August 1873.

Königl. Oberamtsgericht.
Hartmeyer.

Revier Stammheim.

Dehmd- und Grassireu-Verkauf.

Dienstag, den 26. d. M., wird der Dehmdvertrag der Wiesenparzellen an der Wald- und Herrschaftsbrücke, sowie die Grassireu von Kulturen der Dickemer Gut, —

Mittwoch, den 27. d. M., die Grassireu der Kulturen der Gullinger und Weiler Gut — verkauft.

Zusammentritt je a Morgens, 9 Uhr, Dienstags an der sog. Waldbrücke, Mittwochs in der Lindenrainstaatschule.

Stammheim, 21. Aug. 1873.

R. Revieramt.
Schön, A.B.

R. Eisenbahnbauamt Liebenzell. Fuhr-Afford.

Die Befuhr von ca. 100 Schachtrüthen Bausteine vom Ottenbronnerberg auf die Station Hirsau wird in Afford vergeben.

Die Abstreichsverhandlung findet

Montag, den 25. August, Vormittags 10 Uhr, im Baubureau in Hirsau statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Liebenzell, den 19. August 1873.

R. Eisenbahnbauamt.
Doll.



Steinzerkleinerungs-Akkord.

Nächsten

Dienstag, den 26. ds. Mts., werden auf der Stuttgarter-Calwer- und Calw-Wildbergerstraße

ca. 682 Koflasten Kalksteine zum Zerklleinern verakkordirt.

Anfang mit dem Afford Vormittags 9 Uhr bei Althengstett mit Fortsetzung gegen Calw und von da gegen Remmheim.

Ferner werden

Mittwoch, den 27. ds. Mts.,

auf der Calw-Pforzheimstraße 258 Koflasten Kalksteine verakkordirt.

Anfang mit dem Afford Vormittags 11 Uhr bei Hirsau mit Fortsetzung gegen Liebenzell und Unterreichenbach.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dieß bekannt machen zu lassen.
Hirsau, den 20. August 1873.

A. A.:

Straßenmeister Frohnmeyer.

Revier Hofstett.

Aufforderung zur Holzabfuhr.

In den diesseitigen Staatswaldungen lagern noch viele Reste von längst verkauften Holzsortimenten jeder Art. Zur

geborenen Räumung der Waldungen wird allen Käusern unter Strafandrohung ein letzter Termin bis zum 27. Septbr. d. J. hiemit gegeben.

Hoffstett, den 16. August 1873.
K. Revieramt.

Steuerzahlung betreffend.

Erhaltener Weisung zufolge müssen sämtliche Rückstände von Steuer, Pachtzins, Brandschaden etc. binnen 8 Tagen zur weiteren Verfügung eingereicht werden, und haben die Säumigen es sich nun selbst zuzuschreiben, wenn sie durch die gesetzlichen Maßregeln unangenehm berührt werden.

Calw, den 22. Aug. 1873.
Stadtpflege.

Gechingen.

Pflaster-Arbeit

wird in hiesigem Ort vergeben und wollen sich thätige Arbeiter wenden an das Schultheißenamt

Privat-Anzeigen.

Nächsten Montag, den 25. ds.,

Zurversammlung.

Besprechung wegen Beteiligung an der Sedanfeier.



Heute Abend 8 Uhr Gesang und Einzug der Beiträge bei Thudium.
Der Vorstand.

Einladung.

Freunde und Bekannte erlauben wir uns auf nächsten Sonntag, den 24. August, zu einem Glas Wein zu Friedrich Schwämmle, Bahnhofstraße, hiemit freundlichst einzuladen.

Carl Ungerer.
Friederike Rehm

Nächsten Sonntag gibts

Rümmelkuchlein

bei Fr. Schwämmle, Bahnhofstraße.

Wohnungs-Veränderung und Einladung.

Einem geehrten Publikum mache ich die Anzeige, daß ich das Reiser'sche Haus im Hengstetter-Gäßle verlassen habe und nun im Hause des Bäckers Schaal im Bischoff wohne. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Zugleich lade ich auf morgenden Sonntag zu

Zwiebelfuchen

freundlichst ein.

Christian Wochle
im Bischoff.

Simmozheim.

100 fl. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Jacob Mohr, Schreiner.

Calw.

Programm

für die Feier des deutschen Nationalfestes am 2. September 1873.

Morgens 6 Uhr Völlerschießen, Abblasen eines Dankliedes vom Kirchturm.
8 Uhr Sammlung der Kinder in den Schulen und Vortrag des betreffenden Herrn Lehrers über die Bedeutung des Tages mit geschichtlichem Rückblick auf die Jahre 1870 und 1871.
9 Uhr Sammlung der Kinder bei dem Georgenäum mit Fahnen und festlich geschmückt, Zug über den Marktplatz in die Kirche.
9 1/2 Uhr Festgottesdienst.
Nach Beendigung der Kirche Vertheilung von Rümmelkuchlein an die Schüler auf dem Kirchenplatz.
12 Uhr 1/2 stündiges Läuten mit sämtlichen Kirchenglocken; Abblasen eines Chorals.
Mittags 2 Uhr Sammlung sämtlicher Schüler und der den Zug begleitenden hiesigen Vereine und Einwohner auf dem Marktplatz, von da ab Zug unter Vorantritt der Musik und Tambours auf den Brühl, Völlerschießen.
Auf dem Brühl: Gefellige Unterhaltung, Spiele der Kinder, musikalische Unterhaltung.
Abends: Rückzug auf den Marktplatz, dort Musik und Gesang.
Die hiesige Einwohnerschaft wird gebeten, diesen Tag, gleichwie dies in anderen deutschen Städten geschieht, als Festtag zu feiern und ihre Häuser zu beslaggen.
Zu Bestreitung der Kosten erlauben wir uns die geehrten hiesigen Einwohner um Gaben zu bitten, und wäre es insbesondere unser Wunsch, es möchten die Gaben so reichlich fließen, daß den Kindern unbemittelterer Eltern, welche keine eigenen Tische auf dem Brühl aufstellen, dort eine Erfrischung gereicht werden kann. Wir sind überzeugt, daß Jeder, der irgendwie hierzu in der Lage ist, gerne diesen Kindern eine Freude bereitet. Sollte irgend Jemand, der gerne etwas geben möchte, bei der Sammlung übersehen worden sein, so ist Herr Schullehrer Kienle zu Empfangnahme von Gaben bereit.
Das Fest-Comité.

Concordia.



Heute, Samstag, den 23. d., ist

Hauptversammlung.

Da wichtige Gegenstände zu besprechen sind, so wird erwartet, daß sämtliche Mitglieder erscheinen.

Der Vorstand.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Kistka, Berlin, Luisenstraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Nähmaschinen.

Die vollkommenste aller Steppstich-Nähmaschinen zum Hand- oder Fußbetrieb ist unbestritten die soeben in ihrem neuen Modell vollendete und bei mir vorrätige

Victoria-Nähmaschine.

Sie leistet genau dasselbe wie Singer, Wheeler & Wilson, ist einfacher konstruirt und leichter zu erlernen. Dieselbe hat einen ruhigen angenehmen Gang, arbeitet schnell und ist versehen mit den vorzüglichsten Apparaten.



Alle anderen Systeme, als: Wheeler & Wilson, Singer, Howe, Grover und Baker (beste Schneidermaschine), Cylinder-Maschinen für Schuhmacher, sowie verschiedene Kettenstich-Maschinen liefere ich stets in besserer Konstruktion zu den billigsten Preisen unter mehrjähriger Garantie. Ebenso halte ich vorrätig: Nähmaschinen-Nadeln, Fäden und Seide.

Louis Schill, Marktplatz.

Felix Denter, Hutmacher, Weil der Stadt,

empfehl't sein

Hutlager in allen Sorten Filz-, Stoff- und Seidenhüten neuester Façon.

Reparaturen werden aufs Billigste besorgt

Eine Grube Dung

verkauft billig

Thudium.

Althengstett.

Es ist fortwährend eine

Futterschneidmaschine

von Herrn Blesing in Hemmingen bei mir aufgestellt, auf welche ich Bestellungen annehme.

Hirschwirth Kling.

Ein Viertel

Zottelhaber

beim Hof hat zu verkaufen

Gottlob Mohr.



Das dem heutigen Blatt beigelegte

Orts-Distanzen-Regulativ

des Oberamtsbezirks

ist auch extra zu haben à 3 Kr. bei der Expedition d. Bl. und à 4 Kr. bei sämtlichen Postboten.

H. Delschläger.

Calw.

Kosthäuser-Gesuch.

Ein 8jähriges Mädchen und zwei Knaben im Alter von 8 und 10 Jahren suche ich in geordneten Familien in Kost und Verpflegung unterzubringen.

Armenpfleger Baitner.

Auswanderer
werden mit der berühmten Cunard Dampfer-Linie

frei ab Mannheim bis Newyork nebst Gepäc und Kost auf der Seefahrt um fl. 69. übernommen von dem Bezirks-Agenten

Emil Dreiß.

Hof Lügenhardt.

Sehr gute blaue

Früh-Kartoffeln

sind fortwährend zu haben bei

Dornfeld.

(Eingekendet.)

Zur Feier des 2. September.

Nachdem von Seiten derjenigen, welche den 2. September, den Jahrestag der Schlacht bei Sedan und der Gefangennahme Napoleons, für den geeignetsten Tag der Feier eines Nationalfestes halten, in erschöpfender Weise die Gründe hierfür öffentlich ausgesprochen worden sind, erscheint es nicht mehr als billig, auch der Ansicht Solcher, welche den Tag des Friedensschlusses für den passenderen Tag zur Feier eines nationalen Dankfestes halten, öffentlichen Ausdruck zu geben. Es wird hauptsächlich auf zwei Punkte hingewiesen, welche für die Feier des 2. Septembers sprechen. Für einen derselben wird in die Waagschale geworfen, daß man länger als 50 Jahre den 18. Oktober, als Jahrestag der Schlacht bei Leipzig gefeiert habe. Dieß ist ganz richtig, allein man übersieht ganz und gar die völlig veränderten Verhältnisse jenes Schlachttages und des bei Sedan. Vor dem 18. Oktober 1813 war bekanntlich eine Reihe von Jahren das Glück der Waffen den Deutschen so ungünstig gewesen, daß nicht nur ganz Deutschland in der Gewalt der Franzosen war, sondern daß auch alles Recht, jede Anerkennung deutschnationaler Gesinnung vom Feinde mit Füßen getreten, und dadurch Deutschland in den Zustand tiefster Erniedrigung gebracht wurde. Dieser Zustand wurde durch die Schlacht bei Leipzig aufgehoben; es war nach vieljährigem Druck der Fremdherrschaft wieder der erste Lichtblick, das erste Aufathmen nationalen Bewußtseins und nationaler Zusammengehörigkeit, welche in den vorherigen Jahren so schwer und so schmerzlich getrübt worden waren. Dieser Tag brachte die Hoffnung des Anbruchs besserer Zeiten, indem der fremde Eroberer so gründlich aufs Haupt geschlagen wurde, daß er sein Heil nur in eiliger Flucht zu suchen wußte. Was Wunder, wenn der 18. Oktober sich so tief in das Gemüth des Volkes einprägte, daß er ganz von selbst zu einem Festtage der Deutschen sich gestaltete. Daß bei der Schlacht bei Sedan die Verhältnisse ganz anders lagen, braucht hier nicht auseinanderzusetzen zu werden, und wenn er im Jahre 1870 allgemein aufs Freudigste begrüßt und aufs Festlichste gefeiert wurde, — und dieß bringt uns auf den zweiten Punkt — so lag dieser frohen Feier, abgesehen von der Freude über den deutschen Sieg, doch wesentlich die Hoffnung zu Grunde, durch die Gefangennahme Napoleons und seines ganzen Heeres werde nunmehr der Friede unmittelbar bevorstehen. — Und wen hätte diese Hoffnung nach den mörderischen Kämpfen, welche vorangegangen waren, nicht zu besonderer Festesfreude anregen sollen? Daß diese Hoffnung eine trügerische war, daß noch die hartesten Kämpfe, die größten Strapazen unseren tapferen Heeren bevorstünden, daß

Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte lade ich zum Schluß meiner Wirthschaft auf morgen den Sonntag höflichst ein.
Chr. Schechinger
im Biergäßle.

Abschied.

Da ich nächsten Montag früh wieder von hier abreise, so sage ich allen meinen Freunden und Bekannten, bei welchen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, ein herzliches Lebewohl.

Friedrich Los.

Nächsten Sonntag bacht
Langenbrekeln

C. Dierlamm.

Verkauf.

Ich habe eine gute holzene Spindel sammt Mutter und einen eichenen Tisch zu verkaufen, sämmtliches von einer Mospresse.
Kirchwirth Kling
in Althengstett.

Gottesdienste am Sonntag, den 24. August:

Vorm. (Pred.): Herr Helfer Grill.

Nachm. Kinderlehre mit den Töchtern.

Calw.

Ein noch gut erhaltener

Auszugtisch

oder ein größerer runder Tisch, aber mit 4 Füßen, wird zu kaufen gesucht. Die Exp. d. Bl. nimmt etwaige Anträge entgegen.

Nagold.

Schweinefett

per Pfund 18 Kr., bei Kübeln von 50 Pfund 16 Kr.;

Mindschmalz,

per Pfund 32 Kr., bei Kübeln von 50 Pf. 27 Kr. verkauft

Gramer, Conditor.

Saber,

1 Viertel auf dem Hof, verkauft

Kohler im Haaggäßle.

noch viele Tausende unserer braven Söhne und Brüder das Opfer dieser mörderischen Kämpfe werden sollten, ist allgemein bekannt.

Sollte nun nicht der Gedanke nahe liegen, daß der Tag, welcher diesem Blutvergießen ein Ende machte, der uns den heiß ersehnten Frieden brachte, der natürlichste nationale Festtag ist, an welchem sich Jedermann, welcher politischen Farbe er auch angehören möge, mit vollem Herzen theilnehmen kann? Es handelt sich hier wahrlich nicht um Oppositionslust, sondern es sind dieß Gefühle, welche sich von selbst ergeben, und welche so natürlich sind, daß sie gewiß auch von Andersdenkenden gewürdigt zu werden verdienen. Zudem ist ja auch erst mit dem Friedensschlusse die Einigung Deutschlands zur Thatsache geworden, und so hätten sich ganz gut alle Parteien auf diesen Tag vereinigen können, welcher sich vorzugsweise zu einem Dankfest eignet.

— Calw. Tagesordnung der Sitzung des R. Kreisstrafgerichts am Dienstag, den 26. Aug.: 1) Vorm. 9 Uhr: a) Joh. Georg Müll, lediger Müllerknecht von Oberdingen, O.A. Rottenburg, und b) Jak. Wagner, Schneider von Nagold, wegen Diebstahls u. a. B. 2) Nachm. 3 Uhr: Michael Kirsherr, lediger Bauer von Oberollbach, O.A. Calw, wegen Körperverletzung.

— Stuttgart, 20. August. Dem schon längst von Seiten der Landesproductenbörse ausgesprochenen Wunsche und allgemein anerkannten Bedürfnis, betreffend die Errichtung eines Hopfenmarktes in Stuttgart, soll nun, und zwar schon dieses Jahr in provisorischer Weise, entsprochen werden, indem der Gemeinderath mit großer Bereitwilligkeit der Landesproductenbörse geräumige und passende Lokalitäten zur Abhaltung eines Hopfenmarktes zur Verfügung stellte, was gewiß sowohl von Produzenten als Konsumenten mit großer Freude begrüßt wird. Es ist nicht zu bezweifeln, daß ein Hopfenmarkt in Stuttgart eine Zukunft hat; denn nicht nur ist hier der Centralpunkt unseres Landes, sondern auch der Hauptgeldmarkt, und außerdem sind hier alle übrigen Erfordernisse zur Hand. Der Produzent ist dann nicht mehr genöthigt, wenn Mangel an Käufern eintritt, seine Waare mit großen Kosten und bedeutendem Risiko nach Nürnberg zu senden, da ein konzentrierter Markt in Württemberg mehr fremde Käufer beiziehen wird, als wenn dieselben, wie feither, die einzelnen Orte bereisen müssen, um ihre Einkäufe zu machen. Ein weiterer Vortheil für die Hopfenproduzenten ist, daß dieselben viel schneller von dem Geschäftsgang unterrichtet werden, was bei diesem Artikel, welcher so häufigen und bedeutenden Preisschwankungen unterworfen ist, von größtem Werthe ist. Die näheren Bestimmungen werden in nächster Zeit zur Deffentlichkeit gelangen, und Vereinen oder Produzenten, welche sich für den Gegenstand interessieren, wird der Vorstand der Landesproductenbörse, Herr Kaufmann Sting in Cannstatt, auf Anfrage gerne weitere Auskunft ertheilen. (St.A.)

festes

Hurm.
treffenden Herrn
auf die Jahre

lich geschmückt,

Schüler auf dem

eines Chorals.
begleitenden hie-
g unter Voran-

Unterhaltung.

dieß in anderen

beslaggen.

Einwohner um

die Gaben so

genen Tische auf

sind überzeugt,

eine Freude be-

Sammlung über-

ome von Gaben

Comité.

ist fortwährend zu haben bei

Dornfeld.

(Eingekendet.)

Zur Feier des 2. September.

Nachdem von Seiten derjenigen, welche den 2. September,

den Jahrestag der Schlacht bei Sedan und der Gefangennahme

Napoleons, für den geeignetsten Tag der Feier eines Nationalfestes

halten, in erschöpfender Weise die Gründe hierfür öffentlich

ausgesprochen worden sind, erscheint es nicht mehr als billig, auch der An-

sicht Solcher, welche den Tag des Friedensschlusses für den

passenderen Tag zur Feier eines nationalen Dankfestes halten,

öffentlichen Ausdruck zu geben. Es wird hauptsächlich auf zwei

Punkte hingewiesen, welche für die Feier des 2. Septembers

sprechen. Für einen derselben wird in die Waagschale ge-

worfen, daß man länger als 50 Jahre den 18. Oktober, als

Jahrestag der Schlacht bei Leipzig gefeiert habe. Dieß ist ganz

richtig, allein man übersieht ganz und gar die völlig veränderten

Verhältnisse jenes Schlachttages und des bei Sedan. Vor

dem 18. Oktober 1813 war bekanntlich eine Reihe von Jahren

das Glück der Waffen den Deutschen so ungünstig gewesen, daß

nicht nur ganz Deutschland in der Gewalt der Franzosen war,

sondern daß auch alles Recht, jede Anerkennung deutschnationaler

Gesinnung vom Feinde mit Füßen getreten, und dadurch Deutsch-

land in den Zustand tiefster Erniedrigung gebracht wurde. Dieser

Zustand wurde durch die Schlacht bei Leipzig aufgehoben;

es war nach vieljährigem Druck der Fremdherrschaft wieder der

erste Lichtblick, das erste Aufathmen nationalen Bewußtseins und

nationaler Zusammengehörigkeit, welche in den vorherigen Jahren

so schwer und so schmerzlich getrübt worden waren. Dieser Tag

brachte die Hoffnung des Anbruchs besserer Zeiten, indem der

fremde Eroberer so gründlich aufs Haupt geschlagen wurde, daß

er sein Heil nur in eiliger Flucht zu suchen wußte. Was Wunder,

wenn der 18. Oktober sich so tief in das Gemüth des

Volkes einprägte, daß er ganz von selbst zu einem Festtage

der Deutschen sich gestaltete. Daß bei der Schlacht bei Sedan

die Verhältnisse ganz anders lagen, braucht hier nicht aus-

einanderzusetzen zu werden, und wenn er im Jahre 1870 allge-

mein aufs Freudigste begrüßt und aufs Festlichste gefeiert wurde,

— und dieß bringt uns auf den zweiten Punkt — so lag dieser

frohen Feier, abgesehen von der Freude über den deutschen Sieg,

doch wesentlich die Hoffnung zu Grunde, durch die Gefangen-

nahme Napoleons und seines ganzen Heeres werde nunmehr der

Friede unmittelbar bevorstehen. — Und wen hätte diese Hoffnung

nach den mörderischen Kämpfen, welche vorangegangen waren,

nicht zu besonderer Festesfreude anregen sollen? Daß diese Hoff-

nung eine trügerische war, daß noch die hartesten Kämpfe, die

größten Strapazen unseren tapferen Heeren bevorstünden, daß

noch viele Tausende unserer braven Söhne und Brüder das Opfer

dieser mörderischen Kämpfe werden sollten, ist allgemein bekannt.

Sollte nun nicht der Gedanke nahe liegen, daß der Tag, welcher diesem

Blutvergießen ein Ende machte, der uns den heiß ersehnten Frieden

brachte, der natürlichste nationale Festtag ist, an welchem sich Jedermann,

welcher politischen Farbe er auch angehören möge, mit vollem Herzen

theilnehmen kann? Es handelt sich hier wahrlich nicht um Oppositionslust,

sondern es sind dieß Gefühle, welche sich von selbst ergeben, und welche

so natürlich sind, daß sie gewiß auch von Andersdenkenden gewürdigt zu

werden verdienen. Zudem ist ja auch erst mit dem Friedensschlusse die

Einigung Deutschlands zur Thatsache geworden, und so hätten sich ganz

gut alle Parteien auf diesen Tag vereinigen können, welcher sich vorzugs-

weise zu einem Dankfest eignet.

— Calw. Tagesordnung der Sitzung des R. Kreisstrafgerichts am

Dienstag, den 26. Aug.: 1) Vorm. 9 Uhr: a) Joh. Georg Müll, lediger

Müllerknecht von Oberdingen, O.A. Rottenburg, und b) Jak. Wagner,

Schneider von Nagold, wegen Diebstahls u. a. B. 2) Nachm. 3 Uhr:

Michael Kirsherr, lediger Bauer von Oberollbach, O.A. Calw, wegen

Körperverletzung.

— Stuttgart, 20. August. Dem schon längst von Seiten der Landes-

productenbörse ausgesprochenen Wunsche und allgemein anerkannten

Bedürfnis, betreffend die Errichtung eines Hopfenmarktes in Stuttgart,

soll nun, und zwar schon dieses Jahr in provisorischer Weise, entsprochen

werden, indem der Gemeinderath mit großer Bereitwilligkeit der Landes-

productenbörse geräumige und passende Lokalitäten zur Abhaltung eines

Hopfenmarktes zur Verfügung stellte, was gewiß sowohl von Produzenten

als Konsumenten mit großer Freude begrüßt wird. Es ist nicht zu bezweifeln,

daß ein Hopfenmarkt in Stuttgart eine Zukunft hat; denn nicht nur ist

hier der Centralpunkt unseres Landes, sondern auch der Hauptgeldmarkt,

und außerdem sind hier alle übrigen Erfordernisse zur Hand. Der Produ-

zent ist dann nicht mehr genöthigt, wenn Mangel an Käufern eintritt,

seine Waare mit großen Kosten und bedeutendem Risiko nach Nürnberg

zu senden, da ein konzentrierter Markt in Württemberg mehr fremde

Käufer beiziehen wird, als wenn dieselben, wie feither, die einzelnen

Orte bereisen müssen, um ihre Einkäufe zu machen. Ein weiterer Vor-

theil für die Hopfenproduzenten ist, daß dieselben viel schneller von dem

Geschäftsgang unterrichtet werden, was bei diesem Artikel, welcher so

häufigen und bedeutenden Preisschwankungen unterworfen ist, von größ-

tem Werthe ist. Die näheren Bestimmungen werden in nächster Zeit zur

Deffentlichkeit gelangen, und Vereinen oder Produzenten, welche sich

für den Gegenstand interessieren, wird der Vorstand der Landesproducten-

börse, Herr Kaufmann Sting in Cannstatt, auf Anfrage gerne weitere

Auskunft ertheilen. (St.A.)

— Stuttgart, 19. Aug. Der Bürgerausschuß hat sich, wie wir hören, einstimmig für eine Nationalfeier am 2. September ausgesprochen. Eine Hauptsache wird sein, die Jugend zu diesem Feste beizuziehen.

— Pforzheim, 21. Aug. Soeben erhalten wir die zuverlässige Mittheilung, daß der Gemeinderath unserer Stadt in gestriger Sitzung den Beschluß gefaßt hat, den 2. Sept. zum Gedächtniß an die glorreichen Tage der Jahre 1870/71 in festlicher Weise zu begehen und sich der am genannten Tage allgemein stattfindenden Nationalfeier anzuschließen. In derselben Sitzung wurde sofort auch ein Comité ernannt, welches das Arrangement des Festes übernommen hat.

— Mannheim, 19. Aug. Ein Privattelegramm des „Mannheimer Journals“ vom heutigen Tage aus Genf meldet: „Herzog Karl von Braunschweig ist gestern Nacht plötzlich am Schlagfluß gestorben.“ (Herzog Karl, Bruder des regierenden Herzogs Wilhelm ist geboren am 30. Okt. 1804, regierte von 1823 bis Sept. 1830, wo er seine Lande verließ, und wurde vom Deutschen Bund für regierungsunfähig erklärt (Beschluß vom 2. Dezember 1830.) Lebte seit dieser Zeit im Ausland.)

— München, 20. Aug. Von Montag den 18. August Abends bis Dienstag den 19. August Abends sind 21 neue Erkrankungen und 14 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Im Ganzen also bis jetzt 353 Erkrankungen und 138 Todesfälle.

— Der Gesamtschaden der Ueberschwemmung in Innenstadt berechnet sich nach den stattgefundenen Anmeldungen auf 445,000 fl.

— Berlin, 19. Aug. Der Kapitän zur See, Werner, ist mittelst Ordre des Chefs der Admiralität vom 5. d. M. zur Uebernahme der Geschäfte des Oberwerftdirektors in Wilhelmshafen commandirt worden.

— Fast aus allen Kreisen der preussischen Monarchie wird über den Mangel an Feldarbeitern und über die Unbotmäßigkeit des ländlichen Gesindes geklagt, welches, ohne sich an die bestehenden Dienstverträge zu kehren, ohne Kündigung den Dienst verläßt und den lohnenden Erwerb in den Fabriken aufsucht. Die polizeilich allein zulässigen Zwangsmittel, um entlaufene Diensthöfen zu ihren Brodherren zurückzuführen, erweisen sich als vollständig unzureichend, und es ist der dringende Wunsch, den Kontraktbruch, ebenso wie es bei den ländlichen Arbeitern beabsichtigt wird, auch in Ansehung des Gesindes unter Strafe gestellt zu sehen.

— Berlin, 20. Aug. Die Prov. Corr. bespricht die Ausführung der neuen Küchengesetze in einem Artikel, welcher sagt: Die neuen Küchengesetze haben bindende Kraft für die Regierung wie für die Geistlichkeit des Landes. Wie letztere verpflichtet ist, ihnen Gehorsam zu leisten, so fällt den Behörden die Verantwortlichkeit für ihre gewissenhafte Ausführung zu. Keine Rücksicht kann sie davon entbinden. Den Bischöfen bleibt keine Aussicht, die Gesetze rückgängig zu machen oder ihre Wirksamkeit zu vereiteln. In ihrer Unbotmäßigkeit verharrend verfallen sie den angedrohten Strafen, vertiefen den Bruch mit der weltlichen Obrigkeit und schädigen das Ansehen und die Macht der eigenen Kirche, welcher immer weitere Bevölkerungskreise entfremdet werden.

— Posen, 20. Aug. Bischof Rudzicz von Linz hat an Graf Ledochowsky ein Schreiben gerichtet, in dem er diesem seine Beglückwünschung und seinen Dank für dessen wackeren Vertheidigung der kath. Kirche darbringt.

— Posen, 18. August. Graf Ledochowsky erhielt in Angelegenheit des Geistlichen Arndt in Fische eine neue gerichtliche Vorladung zum 28. Aug. mit dem Hinzufügen, daß im Falle seines Ausbleibens in contumaciam gegen ihn verfahren werden würde.

— Straßburg, 19. Aug. Bei der gestrigen Konstituierung der Kreistage haben die zum hiesigen Kreistag gewählten Mitglieder sämtlich den vorgeschriebenen Eid geleistet. Die Kreistage von Mühlhausen, Gebweiler, Thann sind gleichfalls beschlußfähig. Im Bezirke des Oberelsaß haben von den gewählten 54 Mitgliedern 22 die Leistung des Eides abgelehnt.

— Schweiz. Genf. Nach dem Journal de Geneve wurde das Testament des verstorbenen Herzogs Karl von Braunschweig (s. Mannheim) bereits heute geöffnet. Es enthält folgende Hauptbestimmungen: das Testament verbietet der Testamentsvollstreckung, mit den Verwandten des Herzogs, dem Herzog Wilhelm von Braunschweig, dem König Georg von Hannover, dessen Sohn, dem Herzog von Cambridge, überhaupt jedem Familienglied irgend ein Kompromiß einzugehen. Die Vollstrecker sollen suchen, in den Besitz des in Braunschweig, Preußen oder Amerika oder sonst verbliebenen Vermögens einzutreten. Das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen, inbegriffen die Juwelen und der in Braunschweig zurückgehaltenen Habe wird der Stadt Genf vermachet. Der Generalverwalter, ein Engländer Namens Smith, erhält eine Million und wird zum Haupt-

vollstrecker ernannt, Ferdinand Cherbuliez, Advokat in Genf, zum Adjunkten. Das Testament ist geschrieben und unterzeichnet von der Hand des Herzogs am 6. Mai und bei Notar Binet deponirt. Die Hinterlassenschaft wird auf 25 Millionen geschätzt. — Genf, 21. Aug. Gestern Abend hat die Oeffnung der Leiche des Herzogs von Braunschweig stattgefunden und stellte sich heraus, daß er einem Hirnschlag erlegen ist.

— Frankreich. Paris, 20. Aug. Von den gewählten Präsidenten der Generalräthe gehören 50 der konservativen Partei, 23 der Linken, 12 dem linken Centrum an. — Man versichert, der Graf von Paris habe gesagt, es existire kein orleanistischer Präsident mehr, aber es bleibe eine orleanistische Partei, welche unveränderlich an den Prinzipien des Königthums von 1830 festhalte. Diese Erklärungen würden als Programm des rechten Centrums (Audiffret, Pasquier, Broglie, Decazes u. s. w.) betrachtet.

Vermischtes.

— Die Gesamtverluste der sämtlichen angebotenen Streitkräfte im Kriege gegen Frankreich 1870 und 1871 in Armee und Marine, sowohl in Folge der Gefechte als durch Krankheiten, also Todte, Verwundete, Vermißte und an Krankheiten Verstorbene, belaufen sich auf 141,024 Mann, wobei nicht vergessen ist, daß unter den Vermißten die unverwundet in Gefangenschaft gerathenen ohne weitere Beschädigung davon gekommen sind. Unter den 40,881 Todten, die sich in jener Zahl befinden, sind 28,596 in Folge äußerer Gewalt, also überwiegend in Folge der Gefechte, 12,285 an Krankheiten gestorben, in Bezug auf den Gesundheitszustand der Armee ein weit günstigeres Verhältniß, als das in der preussischen Armee vom Jahre 1866, wo 59 Prozent an Krankheiten zu Grunde gingen. Die eigentlichen Gefechtsverluste beziffern sich demnach auf 128,739 Mann. Davon kommen auf die Württembergische Division bei 22,096 Mann Etatsstärke 2,580 Mann oder 11,7 pCt. Gefechtsverlust. Die bedeutendsten Gefechtsverluste hatte das 3. (preuß.) Armeekorps mit 33,7 pCt. (11,906 M. von 35,312 M. Etatsstärke) und das 1. bair. Armeekorps mit 33,1 pCt. (11,536 M. von 34,820 M. Etatsstärke).

— Der amtliche Theil einer der letzten Nummern des „Hamb. Corr.“ enthielt eine Notiz, welche der allgemeinsten Aufmerksamkeit werth ist. Auf Grund amtlicher Erhebungen ist festgestellt worden, daß die Auswanderung über Hamburg abermals erheblich gegen dem Vorjahr zugenommen hat. Vom 1. Januar bis 31. Juli 1871 waren 21,173 Personen, im Jahre 1872 innerhalb des gleichen Zeitraumes 42,892 Personen über Hamburg in außereuropäische Länder expedirt worden; es hat somit seit Beendigung des Krieges eine Zunahme um mehr als das Doppelte der früheren Ziffer stattgefunden. Diese Ziffer, welche bis zum Schluß des vorigen Jahres 74,400 betrug, ist während der ersten 6 Monate dieses Jahres auf 75,635 gestiegen. Daß die Auswanderung über Hamburg nur einen Theil der Gesamt-Entvölkerung Deutschlands darstellt, versteht sich von selbst.

(Aus Furcht vor der Cholera.) Zu welchen Barbarieen die heilige Cholerafurcht die Leute treibt, davon gibt ein Vorfall Zeugniß, der vor 8 Tagen in Niva stattfand. Ein Correspondent der Wiener „Presse“ erzählt denselben wie folgt: Zwei ältere Damen aus Desenzano waren über Lemone, wo sie sich einige Tage aufgehalten und so einer freiwilligen Quarantaine unterworfen hatten, nach Niva gekommen. Als sie aus dem Dampfer ausstiegen, wurden sie von einem Herrn erkannt, der seiner Umgebung sofort mittheilte, die Damen seien aus einer versehrten Straße in Desenzano. Die Nachricht ging wie ein Lauffeuer durch Niva und die Folge war, daß alle Gastwirthe sich weigerten, den beiden Damen ein Nachtquartier zu geben. Endlich fand sich der Inhaber eines kleinen, am Ende der Stadt befindlichen Gasthauses dazu bereit; kaum aber hatte die Nachbarschaft davon gehört, so rothete sie sich zusammen und vertrieb die beiden Damen wieder, die nun beschloßen, zu Fuß nach Torbale zu gehen, wo sie Verwandte hatten, von denen sie hofften, daß sie sich ihrer annehmen würden. Was geschah nun? Ein Herr, der die Absicht der Damen gehört, ließ sofort ansprechen und sagte nach Torbale, um die Bevölkerung zu warnen. Als die Damen todtmilde Nachts vor Torbale ankamen, trat ihnen der Magistrat entgegen, der sie um Gotteswillen bat, Torbale nicht unglücklich zu machen und lieber wieder umzukehren. Was blieb den armen gehehrten Damen anders übrig, als dem guten Rathe zu folgen und nach Niva zurückzukehren. Unter einigen Kastanienbäumen an der Straße fanden sie eine Bank, da blieben sie die Nacht hindurch und saßen dann mit dem Dampfer nach Lemone zurück. So geschah Anno 1873 — man glaubt eine Festszene aus Manzoni's berühmtem Roman zu sehen. Und die Polizei? Und die Bezirksbehörde? Sie behaupten nichts davon gehört zu haben!

— Mit einer Beilage „Orts-Distanzen-Regulativ für den Oberamtsbezirk.“ Das Unterhaltungsblatt folgt in nächster Nummer.

